

Malmédy-St. Vith'scher Volks-Beitung.

Die „Volksbeitung“ erscheint
Wittmoos und Samstag.
Gründungsbeleg:
„Malmédy-Beitung“
„Malmédy-Familienblatt“
Preis pro Quartal in der
Expedition abgeholt Mk. 1,20
durch die Post bezogen
Mk. 1,25 abh. Bestellgeb.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith.



Giseler

Landeszeitung.

Verantwortlicher Redakteur: H. Doepgen, St. Vith (Giseler).

Inserionsgebühren für die
schwarzgedruckte Zeile
10 Pfg., Reklamen 25 Pfg.
Bei Wiederholung
von Inseraten angemessener
Rabatt.
Reaktionschluss
Dienstag und Freitag
Abends 12 Uhr.

Nr. 42. 41. Jahrgang.

Organ der Zentrumsparthei des Kreises Malmédy. St. Vith, Samstag 26. Mai 1906.

Die erste Thronrede und erste Parlamentsadresse in St. Petersburg.

Nichts Neues aus Rußland? Kann man jetzt nicht mehr fragen! Aber die Neuigkeiten sind wenigstens jetzt nicht mehr solcher Art, daß sie Grausen erregen müssen. Der Zusammentritt der Duma hat sich in völlig ordnungsmäßiger Weise vollzogen. Nirgends ein Attentat, nirgends die Peitsche und nirgends Kossaken! Soll dem Lande eine bessere Zukunft bevorstehen? Wir wollen es hoffen! Die erste Thronrede des Zaren hat zwar manche Erwartungen enttäuscht, sie war sehr mager und inhaltsleer und erweckt fast den Anschein, als lasse man sich in Rußland lieber alles abtropfen, als daß etwas freiwillig aneuen werde. Wir halten diese Politik für höchst unglücklich. Da sie erbittert und zu stets höheren Forderungen anreizt. Auf solche Weise kommt ein Land wie Rußland nicht in ruhiger Weise voran.

Was die Thronrede nicht enthält, fordert die Parlamentsadresse mit um so größerer Bestimmtheit! Sie ist durchgezogen mit dem Ruf nach Freiheit! Beseitigung der Beamtenherrschaft, Bildung eines verantwortlichen Ministeriums, Zuständigkeit der Duma für alle Materien des staatlichen Lebens, Beseitigung des Reichsrats und volle politische Amnestie werden hier in markigen und kräftigen Worten gefordert! „Unantastbarkeit der Person, Freiheit des Gewissens, des Wortes, der Presse, der Vereine, Versammlungen und Ausstände, das sind die Grundlagen, welche schon das Manifest vom 30. Oktober gelegt hat, und ohne die eine Reform der sozialen Verhältnisse undenkbar ist.“ Allgemeine Punkte, welche die Thronrede mit Schweigen übergangen hat, stehen nun durch die Adresse im Vordergrund der Debatten. Am längsten wird wohl die Frage eines verantwortlichen Ministeriums aufhalten; denn hier ist die Mehrheit der Duma unerbittlich; sie hat ihre guten Gründe hierfür und die neuen Ministerwechsel bestärken sie erst recht in ihrem Verlangen. Das kurz vor Eröffnung der Duma durch die Ernennung von Isrowski zum Minister des Innern vollzählig gewordene Kabinett hat eine sehr schlechte Aufnahme gefunden. Namentlich richtet sich das allgemeine Uebelwollen gegen den Minister des Innern Goremykin, dessen Name als böses Omen gilt, er bedeutet Leidträger, und man erinnert an ein Kouplett, das schon 1895 umlief, als Goremykin seine große Karriere begann, und das heute wieder aktuell geworden ist. Dagegen ist man durch die Ernennung Isrowskis auch in Rußland befriedigt. Man weiß daß er als Gesandter in Tokio nachdrücklich vor dem Kriege gewarnt hat und das hat ihm eine gewisse Popularität gesichert. Aber auch ihn möchte man um des Prinzips willen ebenso beseitigen wie die übrigen Minister, da es zu den Glaubenssätzen der Reichsduma gehört, daß das Ministerium aus der Majorität der Kammer hervorgehen muß. Endlich will man in diesen Kreisen trotz aller Schwärmerei von den englischen Parlamentarismus nichts vom Oberbaue, dem Reichsrat wissen. Auch den Bauern hat man eingeredet, daß der Reichsrat eine Scheidewand zwischen Zar und Volk sei. So hat man denn eine Einladung der Stadt Petersburg zu einem großen Raut abgelehnt, weil auch den Mitgliedern des Reichsrats Einladungen zugegangen waren.

In einem politischen Punkte haben die Kadetten sich eine sehr große Zurückhaltung auferlegt: Der Ruf nach einer Republik ist ganz verstummt. Diese Schweigsamkeit ist darauf zurückzuführen, daß die Kadetten auf die Bauernvertreter alle Rücksicht nehmen müssen; sie laden diese in ihre Fraktionsitzungen ein und suchen sie ganz für sich zu gewinnen. Aber es zeigte sich von vornherein ein merkwürdiger Gegenatz. Zunächst war das erste, was die Bauern taten, daß sie die großen Petersburger Kirchen eine nach der anderen aufsuchten, um dort ihre Andacht zu verrichten. Dann stellte sich heraus, daß sie entschieden monarchisch dachten; für die republikanischen Ideale der Reichsduma werden diese Leute nicht zu haben sein, und es ist uns deshalb sogar zweifelhaft geworden, ob die anderen wagen werden, vor der Duma mit ihnen hervorzutreten. Freilich wird von vielen Seiten auf den geistigen Rückstand der Bauern spekuliert; in erster Linie von der Regierung selbst! In einigen Gouvernements sind 15 und mehr Bauernvertreter gewählt, die nicht lesen und nicht schreiben können. Als sie in die Hauptstadt kamen, haben sich sofort Agenten des Ministeriums an sie herangemacht, ihnen billige Logierhäuser besorgt, wo sie unter der „Aufsicht“ eines Hausverwalters standen. Allerdings hat es hierbei bereits einige unangenehme Szenen abgesehen. Aber man sieht hieraus, wie schwer der russische Bureaucratismus auf seine Eigenmächtigkeit und seine Willkür verzichten will.

Das größte Interesse neben dem Ruf nach politischer Freiheit erregt der Passus der Adresse über die sozialen Maßnahmen. Für die Arbeiter wird volle Organisationsfreiheit gefordert und für die bäuerliche Bevölkerung Gleichberechtigung und „Befriedigung der Agrarbedürfnisse“. Die letzte Forderung ist der dringendste Punkt! „Land und Freiheit! (sehla i wolja)“ rufen die russischen Bauern allesamt. Bereits liegt auch ein förmliches Programm der Kadetten und Bauern vor, das in gemeinsamer Sitzung in einer Kommission aufgestellt worden ist. Einige der Hauptforderungen sind in die Adresse mit aufgenommen worden. Der gesamte Gesetzentwurf, der in seinem Kern auf eine Sozialisierung des Grund und Bodens hinausläuft, hat folgende Hauptforderungen auf-

genommen: 1) Ohne Entschädigung sind zu expropriieren: Die Staatsländereien, die der Apanagen, der Klöster, des Kabinetts, der Kirchen. 2) Ohne Entschädigung zu expropriieren sind die Ländereien der Städte und Wohltätigkeitsanstalten, wenn erwiesen wird, daß es nicht rationell ist, sie zu landwirtschaftlichen Zwecken zu verwenden. 3) Gegen Entschädigung zu expropriieren ist aller Privatgrundbesitz. 4) Aus dem expropriierten Lande wird ein Reichslandfonds gebildet, der bestimmt ist, auf langfristige Pacht vergeben zu werden. 5) Das Gesetz bestimmt das Maximum an Land, das private oder juristische Personen haben dürfen. 6) Alle nicht zusammenhängenden Streifenländereien werden, ganz abgesehen von ihrer Zahl, expropriiert. 7) Für den bäuerlichen Grundbesitz ist die Norm eines Minimums festzusetzen. Dieses Programm und diesen Gesetzentwurf hätten auch die deutschen Sozialdemokraten einbringen können. Seine Durchberatung in der Duma führt zu einem scharfen Konflikt mit der Regierung, da der Zar sich mehr als einmal auf das allerbestimmteste dahin erklärt hat, daß er den Privatbesitz nicht werde antasten lassen. Man muß daher hoffen, daß ein Kompromiß gefunden wird, da, wie feststeht, die Regierung bereit ist, der Landnot der Bauern große Opfer zu bringen. Auch kann man darauf rechnen, daß ein großer Teil der arg verschuldeten Grundbesitzer froh sein wird, wenn sich die Möglichkeit bietet, zu guten Preisen die verschuldeten Güter zu verkaufen, zumal sie häufig überhaupt nicht auf dem Lande, sondern in der nächsten Stadt oder im Auslande leben. Nur fragt sich, woher das Geld zu solchen Operationen genommen werden soll, und unter allen Umständen müssen sie viel Zeit kosten. Aber es wird schwer fallen, die Ungeduld der Bauern und ihr Mißtrauen zu zügeln. Gerade der Ruf nach Land hat die Bauernschaft vielfach der Revolution in die Arme getrieben. Die Lösung der Agrarfrage in Rußland ist die wichtigste, politische und soziale Frage des Landes; wer hier befriedigende Verhältnisse schafft, der ist der Retter des Russenreichs und sammelt sich Verdienste um den sozialen und kulturellen Fortschritt überhaupt. Bis jetzt sind allerdings die Aussichten auf eine Verständigung sehr gering!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai. Kardinal Kopp lud, wie aus Breslau gemeldet wird, den Kaiser nach Schluß der schlesischen Kaisermanöver zum Besuch ein auf Schloß Johannisberg bei Jauernich, der erzbischöflichen Sommerwohnung.

Kaiser, Reichskanzler und Reichsfinanzreform. Das aus Anlaß des Zustandekommens der Reichsfinanzreformvorlage an den Fürsten Bülow gerichtete kaiserliche Handschreiben spricht ausdrücklich die Hoffnung aus, Fürst Bülow werde noch recht lange Reichskanzler bleiben. Hierin liegt ein deutlicher Wink an alle diejenigen, die in der letzten Zeit versucht haben, die Stellung des Reichskanzlers direkt oder indirekt zu erschüttern.

Der Lohn. Nach Annahme der Reichsfinanzgesetze im Reichstage hat der Kaiser dem Staatssekretär des Reichsschatzamt, Frhrn. v. Stengel, den Roten Adler-Orden 1. Kl., dem Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Twele und dem Ministerialdirektor im Reichsschatzamt Kühn den Stern zum königlichen Kronenorden 2. Klasse und dem Chef der Reichskanzlei, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat v. Löbell, den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Der Reichstagsabgeordnete Graf Reventlow ist am Dienstag früh im städtischen Krankenhaus zu Wiesbaden gestorben.

Briefmarken zu vier und acht Pfennig werden über kurz oder lang nötig sein. Nach dem Beschlusse des internationalen Postkongresses in Rom soll im Weltpostvertrage künftig erhoben werden: Für den einfachen Brief bis 20 Gramm 25 Centimes und bei schwereren Briefen für jede weiteren 20 Gramm 15 Cts. Damit tritt für Deutschland die Notwendigkeit ein, für den Satz von 15 Cts., der bisher als Einheitsatz im Weltpostverein nicht vorlam, den Gegenwert in deutscher Währung festzusetzen. Wird dann der Gegenwert für 15 Centimes auf 12 Pfennig, wie wohl anzunehmen ist, festgesetzt, so kann logischerweise auch der bisherige Gegenwert für 5 und 10 Centimes nicht mehr aufrecht erhalten werden, sondern wird, da die Dezimalrechnung dann doch durchbrochen ist, auf 4 und 8 Pfennig festzusetzen sein. Wird in Rom der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Beschlüsse in ähnlicher Weise wie in Washington festgesetzt, so dürfte allerdings vor Ende 1907 die Portoreform nicht wirksam werden.

Neue Forderungen für die Kolonien. Der Bundesrat hat am Samstag Abend 2 Ergänzungsetats für 1906 angenommen. Es werden 10 1/2 Mill. Mk. für die Expedition nach Südwestafrika, 4 Mill. Mk. für Zwecke der Seeresverwaltung verlangt. Für die Eisenbahn Kubub-Kohoboth-Keetmannshoop sind 5 Mill. Mk. eingestellt. In außerordentlichen Ausgaben werden 19 Mill. Mk. gefordert. Die Ergänzungsetats sollen auf alle Fälle vor der Vertagung erledigt werden. Diese Forderungen von 27 Mill. Mk. für die Kolonien sind geradezu unerhört! Im laufenden Jahre hat der Reichstag bereits 113 Mill. Mk. Reichszuschüsse für die Kolonien bewilligt; jetzt sollen nochmals 27 Mill. Mk. hinzutreten. Und wofür alle diese Opfer? Für das wertlose Südwestafrika! Wir hoffen und regnen damit, daß die Zentrums-

fraktion den Daumen auf den Geldbeutel hält; wahrlich, so kann und darf es nicht weiter gehen. Auch in anderen Kreisen hat man diese stete Anforderung satt. Es ist fürwahr höchste Zeit, daß hier eine Aenderung eintritt, sonst kann der Reichstag sofort weiter machen im Bewilligen neuer Steuern. Alle Welt fragt sich: wozu noch 14 000 Soldaten in Südwestafrika lassen, da doch dort Ruhe wiederkehrt. Je mehr wir dort Soldaten lassen, desto größer werden die Verpflegungsschwierigkeiten.

Der Aufstand in Ostafrika darf als beendet angesehen werden. Der seitherige Gouverneur Graf Göhen liegt schwer krank in Meran darnieder.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Mai. Der Reichstag wurde heute Mittag eröffnet. In der vom Könige verlesenen Thronrede heißt es nach den einleitenden Begrüßungsworten:

Unserem väterlichen Herzen ist schmerzlich, auf die Begebenheiten der jüngsten Vergangenheit, die den ordentlichen Gang des konstitutionellen Lebens gestört haben, zurückzublicken. Wir sagen der göttlichen Vorsehung Dank, daß die unheilvollen Mißverständnisse geschwunden sind. Ein Einverständnis mit dem frei geäußerten Willen der Nation ist unser sehnlichster Wunsch, und es ist unsere sichere Hoffnung, daß das verfassungsmäßige Zusammenwirken sämtlicher Faktoren der Gesetzgebung künftig stets ungetrübt bleiben wird.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Die Stichwahlen in Frankreich sind vorüber und haben das Ergebnis gehabt, das von ihnen erwartet werden mußte. Vielleicht hatte mancher sich den Sieg der Blockparteien und des Sozialismus und die Niederlage ihrer Gegner nicht ganz so vorgestellt, aber daß die Stichwahlen das Wahlergebnis des 6. Mai noch unerschütterlich werden, konnte niemand bezweifeln. Uns überrascht auch der zahlenmäßige Erfolg der verbündeten Parteien nicht, die von den 156 Stichwahlen 143 gewonnen, denn ihr Wahlbündnis hatte sich von Tag zu Tag enger geschlossen und befestigt, während ihre Gegner ihre Nutzlosigkeit kaum noch zu verbergen suchten. Wer die Platte ins Korn wirft, hat aber immer von vornherein ausgepielt. — Was der Wahlausfall für die französischen Katholiken bedeutet, haben wir schon nach dem ersten Wahlgange gesagt; der zweite Wahlgang hat unsere Auffassung lediglich bestätigt. — Der Gewinn der Sozialdemokraten, und zwar der von der großbrächtigsten Sorte, ist größer, als man in den Kreisen der bürgerlichen Linken angenommen hatte. Bei den Radikalen und Radikalsozialisten, die ganz allein in der neuen Kammer schon mehr als 250 Mann stark sein werden, herrscht die größte Freude über die Niederwerfung des „Klerikalismus“; neben diesem Triumph scheinen alle anderen Erfolge bedeutungslos.

Paris. Die Eröffnung der neuen Kammertagung ist nunmehr endgültig auf den 1. Juni anberaumt worden. Die Wahl des Kammerpräsidiums wird erst in der zweiten Sitzung erfolgen. Vom Bloc wird Brisson für die Präsidentschaft kandidieren.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Mai. Wie in Dumakreisen erzählt wird, ist der Dumapräsident Murozow am Sonntag vom Zaren in Privataudienz empfangen worden. Der Zar unterhielt sich längere Zeit mit dem Präsidenten. Aus der Unterredung hat Murozow den Eindruck gewonnen, daß der Zar fest entschlossen sei, sich von der Duma nichts vorzuschreiben zu lassen und Uebergriffe derselben in Bezug auf seine Herrscherrechte nicht zu dulden. Dem Einfluß Murozows sei es zuzuschreiben, daß die Dumasitzung am Montag einen ruhigen Verlauf genommen habe. Mit größter Spannung sieht man der Antwort des Zaren auf die Duma-Adresse entgegen.

Spanien.

Madrid, 22. Mai. Die Zusammenkunft der deutschen Abordnung zu den Hochzeitsfeierlichkeiten ist etwas geändert worden. So wird Prinz Albrecht nicht von seinem dritten, sondern von seinem ältesten Sohn Prinz Friedrich Heinrich und dem Generalleutnant von Doewensfeld, Kommandeur der ersten Garbedivision, an Stelle des Grafen Hohenau begleitet sein. — An der großen Parade nehmen alle Kriegsschulen, die Truppen des ersten Armeekorps, 1000 Mann Landungstruppen der Marine, die Marineschüler und die maurische Scharfschützenkompanie aus Ceuta teil. — Der König schenkte seiner Braut u. a. eine aus Gold und Edelsteinen gefertigte Krone und zahlreiche andere Schmuckgegenstände aus Brillanten im Werte von fünf Millionen. Die Prinzessin läßt für den König in Toledo einen prächtigen Ehrensäbel anfertigen. — Für das Prunktiergefecht werden Künstler von den Kanarischen Inseln nach dortiger Sitte den Boden der Arena durch Millionen von Blütenblättern in einen kostbaren Teppich verwandelt. — Der Hochzeitskuchen kommt aus England und wiegt nicht weniger als 300 Kilogr. Er ist beinahe 2 Meter hoch und oben mit Amoretten besetzt. Er ruht auf einer riesigen silbernen Platte, die auch das lange goldene Messer trägt.

Balkanstaaten.

Konstantinopel, 22. Mai. Konsulardepechen aus Salonik melden die Einberufung der Redits im dritten Korpsbereich. Grund dieser Maßregel sollen Vorfälle an der bulgarischen Grenze sein. In Wirklichkeit dürfte sie gegen Ereignisse, die sich in Albanien vorbereiten, gerichtet sein. Eine

wichtige Bewegung gelangt in Albanien in Fluß. Die Nord- und Südalbanesen, Tosken und Geghen, haben sich zu gemeinsamem Vorgehen vereint und ein allgemeiner Albanesaufstand scheint unmittelbar bevorzustehen. Die Albanesen streben nicht nach Unabhängigkeit von der Türkei an, sondern verlangen nur Anerkennung ihrer Nationalität und ihrer Sprache und sie wollen ferner, daß die albanesischen Provinzen nur von albanesischen Beamten verwaltet werden. In wohlinformierten Kreisen gibt man sogar den 29. Mai als Tag des Ausstandes an, der unter Umständen leicht zu Komplikationen internationaler Art führen könnte.

Afrika.

Von marokkanischen Seeräubern wurden dieser Tage eine amerikanische Felude und ein spanisches Schiff gekapert und die Besatzung schwer mißhandelt und gefangen. Die Mächte werden beim Maghzen energische Vorstellungen erheben.

Zur Beilegung des türkisch-ägyptischen Grenzstreites. Die Kaimakams von Gaza und Berjeba sind nach Rafah gesandt worden, um noch vor der Ankunft der gemischten Grenzkommission die fehlenden Grenzpfähle zu suchen und wiederherzustellen. Es wird berichtet, daß sie diese Pfeiler nicht auffinden konnten, und daß diese in Stücke gebrochen oder im Sande vergraben sein müssen. Infolgedessen sollen auf Anordnung des Gouverneurs von Jerusalem zwei andere ähnliche Pfeiler errichtet werden. Der britische Konsularagent in Gaza hat sich heute an Ort und Stelle begeben, um sich zu überzeugen, daß die Pfeiler an der richtigen Stelle aufgestellt werden. Die türkische Besatzung von Rafah ist verringert worden. 30 Mann erhielten Befehl, sich eine Strecke nach Norden zurückzuziehen.

Asien.

Änderungen im chinesischen Gerichtswesen? Wutungfang, der den Auftrag erhalten hatte, die Gesetze des Reiches zu sammeln, hat dem Thron den Vorschlag gemacht, Geschworenengerichte einzuführen und eingeborenen Juristen zu gestatten, in den Gerichtshöfen zu plaidieren. Wutungfang schlägt ferner vor, die Todesstrafe durch Köpfen durch die Hinrichtung mittels Elektrizität zu ersetzen.

In gut informierten Kreisen wird mitgeteilt, daß es zwischen Japan und Rußland zu einem neuen Zwischenfall bezüglich Koreas gekommen ist. Rußland soll weder den zwischen Japan und Korea abgeschlossenen Vertrag, noch die Oberherrschaft Japans über die Halbinsel anerkennen. Deutschland und England unterstützen den japanischen Standpunkt, während Frankreich und die Vereinigten Staaten weder für die eine noch für die andere Partei sich entscheiden.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 24. Mai.

Rückgang der Fleischpreise. Neuerdings sind lt. „D. Fleischzeitg.“ die Fleischpreise noch in folgenden Städten herabgesetzt worden: Abgesehen von Berlin in Aachen, Altona, Annaberg, Aschaffenburg, Bunzlau, Dortmund, Falkenstein, Frankfurt am Main, Fulda, Gersfeld, Göttingen, Hof, Karlsruhe, Neu-Ulm, Zeitz, Regensburg, Sagan, Barel. Die „Deutsche Fleischzeitung“ behauptet, daß auf eine dauernde Ermäßigung der Preise nicht zu rechnen sei, da die Viehpreise bald wieder anziehen werden. — Das wollen wir doch erst einmal abwarten, meint dazu die „Freie Deutsche Presse“ in Berlin.

Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 27. Mai bis einschließlich 3. Juni im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

(Einschränkung des Postverkehrs an Sonntagen.) Dem jahrelangen Drängen des Reichstags und namentlich des Zentrums nachgebend, hat die Postverwaltung seit Anfang Fe-

bruar d. J. die Bestellung der gewöhnlichen Pakete an dem Sonntagen aufhören lassen. Ehe man die Wirkung dieser Maßnahme kannte, wurde hier und da protestiert gegen eine solche Verschlechterung der postalischen Verhältnisse, aber jetzt hört man nichts mehr von Beschwerden. Und es geht auch recht gut so. Hat jemand ein Paket zu verschicken, das wegen seines leicht verderblichen Inhaltes oder aus anderen Gründen an dem Sonntag Vormittag noch ankommen soll, so kann er entweder die Eilbestellung verlangen, oder aber er schreibt dem Empfänger eine Karte, daß das Paket abgedandt sei, und dieser holt es dann während der Schalterdienststunden auf der Post ab. In eiligen Fällen weiß der Empfänger in der Regel schon, daß er eine Sendung zu erwarten hat, und er geht von selbst zur Post und fragt danach.

Die hygienische Bedeutung der Feste. Den Fest- und Feiertagen kommt nicht nur eine religiöse, sondern in hohem Maße auch eine gesundheitliche Bedeutung zu; sie sind in dieser Hinsicht als wertvolle Ergänzung der Sonntage anzusehen. Ihr Wert für die Gesundheit liegt naturgemäß vor allem in der Arbeitsruhe; tatsächlich gewährt in den meisten Fällen die Ruhe den erschöpften Körperkräften Erholung. Nicht immer ist es aber in erster Linie die Ruhe, welche dem Körper an Sonn- und Feiertagen tut. Die Millionen Bureauarbeiter und Handwerker, welche wie Schneider und Schuster, die ganze Woche über in sitzender und einseitiger Körperhaltung verharren, diese bedürfen zur Erholung und Kräftigung nicht der Ruhe, sondern der Bewegung, sie müssen in gesundheitlichem Interesse die Sonn- und Feiertage dazu benutzen, sich Bewegung durch Spazierengehen, durch Betreiben von Sport u. s. w. zu verschaffen und dadurch die gestörte Blutzirkulation wieder ins Gleichgewicht zu bringen, ein Beginnen, das bei anderen Berufsarten, wie den Bierbauern, welche die Woche über genug körperliche Bewegung haben, natürlich durchaus unhygienisch wäre. Die Art der Erholung muß sich an Sonn- und Feiertagen auch danach richten, je nachdem an Werktagen mehr körperliche oder geistige Arbeit geleistet wird. Der Geistesarbeiter wird es unterlassen müssen, seine geistige und nervenanspannende Tätigkeit auch an Sonn- und Feiertagen fortzusetzen, er muß dem überarbeiteten Gehirn Ruhe gönnen. Hier ist körperliche Tätigkeit nicht dringend genug anzupfehlen, weil dadurch eine Ableitung des Blutes vom Gehirn erfolgt. Für den körperlich Arbeitenden wird die Lektüre eines guten Buches an den Festtagen dagegen eine Erholung sein. So stellen die Festtage eine Ergänzung der wochentäglichen Beschäftigung dar, in dem gerade das Organ, das durch die werktätige Beschäftigung vernachlässigt wird, an den Festtagen zu seinem Rechte kommen soll. Ein ähnlicher Sinn liegt auch in der kräftigeren und reichlicheren Ernährung an Sonn- und Feiertagen, indem durch diese die leider oft stattfindende Unterernährung an Werktagen einigermaßen ausgeglichen wird.

Aus der Rheinprovinz.

Mülheim bei Coblenz, 21. Mai. Die Cobl. Volksztg. schreibt: Von dem Major und Kommandeur des 1. Bataillons 29. Infanterieregiments in Trier, das gelegentlich der Kaiserparade in Mülheim einquartiert war, ist dem hiesigen Ortsvorsteher nachstehendes Schreiben übermittelt worden: Dem Herrn Bürgermeister die ergebene Mitteilung, daß das Bataillon heute per Post den Betrag von 107 Mark überandt hat, mit der Bitte, diese Summe zum Besten der durch den Berggruß betroffenen Einwohner zu verwenden. Das Bataillon möchte dieses Scherlein als Anerkennung für die in Mülheim während der Einquartierungstage vorgesehene freundliche Aufnahme und Verpflegung spenden, auch bei dieser Gelegenheit nicht veräumen, den in Not geratenen Bewohnern seine aufrichtigste Beileid auszusprechen.“ Dieser lebenswürdige Brief und die schöne Gabe gereichen gewiß dem Herrn Abtender zur Ehre, nicht minder auch unserer heimgesuchten Gemeinde, der gleichzeitig vom 2. und 3. Bataillon desselben Regiments je 39 und 40 Mark zu gleichem Zweck zugegangen sind, wofür auch an dieser Stelle gedankt sein soll.

Essen, 21. Mai. Der Hauptgewinn der preussischen

Klassenlotterie im Betrage von 500 000 Mk. fiel auf Nr. 246 746 nach Steele. Die Gewinner sind sämtlich kleine Leute und gehören in der Mehrzahl dem Bergarbeiterstande an.

Vermischtes.

Berlin, 23. Mai. Von der „Steuerfreudigkeit“ der hiesigen Geschäftsleute und Gewerbetreibenden kann man sich ein Bild machen, wenn man erfährt, daß die Zahl der Berufungen 85 000 bereits überschritten hat. Der „Tag“ schreibt darüber folgendes: 85 000 Berufungen sind gegen die diesmalige Veranlagung zur Staats- und Gemeindefiskussteuer bei der Berufungskommission eingegangen. Welch gewaltigen Aufwand an Papier, Porto und Kopierbroschüren hat den Berufern die Begründung ihrer Eingabe verursacht, aber auch welche erhebliche und vielfach unnötige Arbeitslast dadurch den Organen der Veranlagungskommission erwachsen! Wenn sich noch wenigstens alle Berufungen als berechtigt erweisen würden, so wäre die auf beiden Seiten angewendete Mühe nicht nutzlos geblieben. Aber leider muß eine Anzahl von ihnen als unberechtigt zurückgewiesen werden; denn erfahrungsmäßig macht mindestens ein Drittel aller Berufungen teils freierweise aus purer Lust am Opponieren von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch. Die gewissenhafte und ordnungsmäßige Erledigung so vieler Einprüche erfordert natürlich ein außerordentliches Aufgebot von Arbeitskraft seitens der damit betrauten Veranlagungskommission. Sie wäre dazu ganz außerstande, wenigstens in der festgesetzten Frist, wenn ihr nicht Hunderte im Ehrenamt tätige Bürger zur Seite ständen. Diese freiwilligen Hilfsorgane sind die Mitglieder der Vereinstätigkeits-Unterkommissionen, die als Nachbarn resp. Bezirksangehörige die Berufung meist persönlich kennen und sich über deren Einkommensverhältnisse schon ein annähernd richtiges Bild machen können. Ohne diese Hilfskräfte würde wahrscheinlich das Steuerjahr zu Ende gehen, ehe sämtliche Berufungen ihren Abschluß finden. Betrachten wir einmal den Gang des Verfahrens. Haben „Zensiten“ — wie die Steuerpflichtigen in der Steuersprache genannt werden — Berufung eingelegt und diese, mit allen sie motivierenden Beweismitteln versehen, dem Briefkasten im Hause Kleine Präsidentenstr. 7 anvertraut, so gelangen die Schreiben zunächst, nach Stadtbezirken sortiert, in die Hände des die betreffenden Bezirke in steuerlicher Beziehung verwaltenden Regierungsekretärs. Dieser versieht sie mit den notwendigen Formularen und läßt sie mit Hilfe der Steuerdeputation des Magistrats durch deren Boten den Vorsitzenden der Vereinstätigkeitskommissionen zwecks Prüfung und Begutachtung zustellen. Die Vorstehenden wiederum übertragen die Recherchen, soweit sie diese nicht selbst erledigen, dann solchen Mitgliedern ihrer Kommission, bei welchen sie annehmen, daß sie, als in der Nähe wohnend, die Verhältnisse des Berufers einigermaßen zu beurteilen vermögen. Der zu einem so ehrenvollen Auftrage Ausersehene hat sich zunächst in diskreter Weise über die Verhältnisse des Zensiten zu orientieren und sich über die Glaubwürdigkeit aller in der Berufungsschrift angeführten Beweismittel Gewißheit zu verschaffen. Je nach Ausfall dieser Recherchen wird er sich dann schon ein ungefähres Urteil über die Berechtigung der Berufung bilden. Hierauf hat der Recherchier mit dem Berufser eine persönliche Rücksprache herbeizuführen, sei es, daß er ihn in seiner Wohnung aufsucht oder zu sich einladet. Diese Besprechung ist dann für den Ausfall des Gutachtens entscheidend. Kann Zensit die Berechtigung seiner Gründe glaubhaft nachweisen durch Vorlegung von Geschäftsbüchern, Lohnbescheinigungen u. s. w., so wird das Gutachten im Sinne der Berufung ausfallen; kann oder will Zensit jedoch keine derartigen Beweismittel vorlegen, so müssen seine Angaben auf ihre Glaubwürdigkeit eingehend geprüft werden. Nunmehr hat der Recherchier ein schriftliches Gutachten der Veranlagungskommission zu erstatten und zugleich vorzuschlagen, ob Zensit zu ermäßigen oder abzulehnen sei. Diesen Vorschlägen wird dann auch in den meisten Fällen die Veranlagungskommission folgen und den Berufser von dem Beschluß in Kenntnis setzen, womit die Angelegenheit erledigt ist.

Naturgemäß beantragt übergroßen Zahl raume Zeit, es m wappnen, selbst we zeichen in Gestalt dem betreffenden noch Wochen, ehe — Den 5. d. M. in Berlin der M Zwangserziehungs der vergangenen 2. Junge sah ganz r kürzlich in der Näh kief in die Erde ge — Aus E i f i chaniker Camille I Francois aus Mar stische. Der Mörder

Rom, 23. Ma Personen in Audie Sein Gesundheitsz Christiania tag 2 1/2 Uhr gestor

Stim Lieber H Wir haben a da hätte ich gerne kämft. Ich habe m all; unser Peter u Karoussel zu fahren heim kommt zu uns oder ähnliches hier gewiß auslachen. Nicht wahr? Herz

Der Uebung tigung und weg 28. Mai bis einse gelperrt:

- 1) Wegen Bef 1 Uhr nachm. der Wege. In der ang senborn Kalterherb
- 2) Wegen Sch nachm. der ganze Linie. In der ang Am 29. Mai vo Offseite einschl. Fo angegebenen Zeit i Elsenborn-Kalterhe
- Am 29. Mai v Platz einschl. Fort gegebenen Zeit ist Am 30. Mai vo seite einschl. Fort gegebenen Zeit ist f horn-Kalterherberg
- Am 30. Mai vo einschließlich Fort gegebenen Zeit ist f
- Am 31. Mai vo Platz einschließlich f angegebenen Zeit i
- Am 1. Juni vo Platz einschl. Fort gegebenen Zeit ist
- Am 2. Juni vo seite einschl. Fort gegebenen Zeit ist Elsenborn-Kalterhe Elsenborn, den

Ein schlauer Schurke.

Roman von J. Fitzgerald Molloy und Klaas Dietrich. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

42. Kapitel.

Cäcilie handelt.

Endlich, nach länger als zwei Wochen, war die Voruntersuchung zu einem für Hugo günstigen Abschluß gelangt. An dem Vormittag, als die entscheidende Verhandlung stattfand, welche zu seiner Freilassung führte, war sowohl sein Verteidiger als auch sein Onkel zugegen, und mit dem letzteren zusammen fuhr er dann nach seiner Wohnung in der Corneliustrasse. Unterwegs sprachen sie beide auch nicht ein einziges Wort, und erst, als Hugo im Begriff stand, auszustiegen, sagte er zu seinem Onkel:

„Ich kann Dich nicht einladen, mit mir heraufzukommen. Ich muß allein bleiben.“

„Aber wenigstens wollen wir doch den Abend zusammen sein. Du kommst doch mit mir speisen, und wenn Du nicht Lust hast, nach dem Kasino zu kommen, dann können wir ja nach irgend einem guten Restaurant fahren, wo wir ein Zimmerchen für uns allein haben.“

„Nein, ich danke Dir Onkel. Du weißt, es gibt Zeiten, wo man der Einsamkeit dringend nötig bedarf — und heute ist es für mich solch eine Zeit.“

„Sehr wohl mein Junge. Dann will ich mich jetzt sofort nach der Regentenstraße begeben, um Helene und Cäcilie die gute Nachricht zu bringen.“

Hugo drückte ihm herzlich die Hand, stieg stumm aus dem Wagen und ging ins Haus. Hastig eilte er die Treppe hinauf, als ob er fürchtete, irgend einem der anderen Bewohner des Hauses zu begegnen. Seine Flurtür wurde ihm, als er klingelte, sofort von seinem alten Dienstmädchen geöffnet, welche ihn stumm und ehrerbietig, genau so empfang, als ob er von einem kurzen Ausgang zurückkehrte. Seine Stimmung war noch immer eine tief niedergedrückte, und er empfand durchaus nichts von der freudigen Befriedigung, die seine Freilassung doch eigentlich zur Folge haben sollte. Ja, zuweilen hatte er sogar das Gefühl, als ob er sich seiner Freiheit noch gar nicht sicher wäre, und gelegentlich kam ihm der Gedanke, daß er ebenso plötzlich und unerwartet wie damals, wieder von neuem ver-

haftet werden könnte. Hastig durcheilte er seine Wohnung, aus der er nun schon mehr als zwei Wochen fort gewesen. Nichts, auch nicht das geringste war darin geändert worden, und doch schien ihm nichts ganz ebenso wie früher zu sein. Vielleicht lag die Veränderung auch nur in ihm selber. Vielleicht würde sein jetzt beginnendes Leben von seinem bisherigen wie durch einen tiefen Abgrund getrennt sein, den nichts überbrücken könnte — nichts, es sei denn Cäcilies Liebe.

Als er ihrer gedachte und dabei erwog, wie innig vereint sie ihm in ihrer gegenseitigen, tiefen Liebe war, und sich dann wieder bewußt wurde, wie weit dieser letzte, grausame Argwohn, der auf ihn gefallen war, sie beide von einander getrennt hatte, wurde seine Stimmung noch gedrückter und hoffnungsloser. Ihm war zu Mute, als müßte er in der Zimmerluft ersticken, und er riß alle Fenster weit auf. Rastlos ging er in den Zimmern auf und ab, aber der beengte Raum war ihm bald unerträglich, und er beschloß, einen weiten Spaziergang zu machen. Bald darauf war er am Kanal und wandte sich dann zum Zoologischen Garten. Aber lange hielt er es dort nicht aus, denn er hatte das Empfinden, als ob jeder, der ihm begegnete, ihn neugierig betrachtete, und als ob das helle Sonnenlicht dieses heiteren Apriltages seiner und seiner düsteren Gedanken höhnlisch spottete. Ungebuldig wandte er sich zum entgegengesetzten Ausgang des Gartens bei der Stadtbahn, ging hastig über die Straße hinüber, eilte nach seinem Atelier und schloß sich in demselben ein. Hier fühlte er sich mehr zu Hause. Dieser Saal mit seinen weiten Dimensionen und seiner außergewöhnlichen Höhe gab ihm genügend Raum zum Hin- und Hergehen und zum freien Atmen. Aber der Anblick des noch unvollendeten Gemäldes auf der Staffelei, der Pinsel, die er benutzt hatte, der Palette mit ihren eingetrockneten Farben, die dort auf dem Tische lag, als ob sie seiner wartete, erweckte in ihm wieder mancherlei neue, düstere Gedanken. Wie nun, wenn er nie zurückgekehrt wäre? Wenn das Gemälde nie vollendet würde, wenn jene Pinsel dort nie wieder von ihm zur Hand genommen würden? Der Uebergang vom Leben zum Tode war doch nur ein kurzer Schritt. Eine einzige, krampfhaft zuckende des Herzens, der Muskeln, der Nerven, und Bewußtsein, Wille, Verstand und Seele, alles, was man Leben nennt, würde aus ihm entflohen sein. Drei Tage müßigen Geredes unter den Leuten, und von allen würde der Zwischenfall vergessen sein — mit einer einzigen Ausnahme — aber wenigstens würde sein Verschwinden diese eine von dem düsteren

Schatten befreien, die seine Liebe auf ihr Leben geworfen, und würde ihr die Freiheit geben, einen anderen zu heiraten, der ihrer würdiger wäre als er. Voll von Bitterkeit war ihm dieser Gedanke, aber doch hielt er hartnäckig daran fest, wie in einem Zauberbann befangen, gerade durch den Schmerz und das Grauen, welches er ihm verursachte, und bald hatte er sich in eine verzweifelte Stimmung hineingebracht, in der er sich alle Einzelheiten und Folgen eines solchen Ausganges unablässig vorstellte und ausmalte.

Er erinnerte sich eines Bekannten, der sich so das Leben genommen — um eines Mädchens willen — und wie das Gedächtnis des Mannes bald so völlig verschwunden war, als ob er nie gelebt hätte, wie sogar das Mädchen, welches er liebte und um dessen willen er sich das Leben genommen, seiner völlig vergaß. Würde es ihm auch so ergehen, wenn er ebenso handelte? Matt und abgespannt sank er in den nächsten Stuhl und barg sein Gesicht in den Händen, und es schien ihm als ob sich düstere Schatten in den Ecken des Zimmers zusammenballten und allmählich den ganzen Raum mit erdrückendem Duster erfüllten.

Inzwischen hatte sich sein Onkel nach der Regentenstraße begeben, wo Frau von Foerster und Cäcilie voll gespannter Erwartung seiner harrten, da sie wußten, daß an diesem Morgen voraussichtlich die Entscheidung fallen würde, ob Hugos Freilassung oder der Beschluß des Hauptverfahrens gegen ihn erfolgte. Sie hofften allerdings beide fest auf die Freilassung, aber im Innern ihres Herzens empfanden sie doch eine gewisse Unruhe und Besorgnis, daß die Sache die schlimmere Wendung nehmen könnte, so fest sie auch von seiner Unschuld überzeugt waren.

„Möchtest Du ihn nicht heute zum Abendessen mitbringen?“ fragte Frau von Foerster ihren Verlobten.

Cäcilie blinnte ihre Tante mit aufrichtiger Dankbarkeit an, während der General antwortete: „Einladen will ich ihn schon, aber ich glaube kaum, daß er kommen wird. Er sagte mir eben erst, daß er heute das Bedürfnis hätte, ganz allein zu sein, und deshalb auch meiner Aufforderung, mit mir heute Abend zu speisen, nicht Folge leisten könnte.“

Cäcilie sah sehr enttäuscht und betrübt aus, und Frau von Foerster meinte: „Vermutlich ist er jetzt in recht gedrückter Stimmung und sehr mutlos. Aber dies ist gerade die Zeit, wo seine Freunde und Bekannte ihm ihre Teilnahme kundgeben müssen, und deshalb scheint es mir jedenfalls wünschenswert,

daß Du ihn dazu morgen oder überm sei es zum Abendessen.“

„Ich danke Dir arme Junge ist Stimmung.“

In dem Augenblick, als sie das Tablet, welches sie empfing, öffnete, bemerkte sie, daß die Pforten. Raum hergebrochen, als Cäcilie bittenden Blick zum Frau Gräfin in da wieder das Zimmer General mit der ihr machen könnte,

Dieser erklärte gar keine Lust, und meinte zu ihrer Tante: „Du wirst also Tantschen.“ Hoffentlich flüchten.“

„Sage ihr jederwidert Cäcilie, um Worten: „In ein und eilte aus dem

Als sie bald nach wollte er sich nach die Hand auf den

So nahmen sie Cäcilie, wohin sie rötend: „Nach der

Er erwiderte da jetzt verstehe ich,“

„Satten Sie der absichtigte?“

fiel auf Nr. ...
ich kleine Leute
erstande an.

erfreudig
treibenden kann
die Zahl der
Der „Tag“
fungen sind
und Gemeinde-
eingegangen.
o und Kopfzer-
Eingabe ver-
h unnötige Ar-
lungs-Kommission
Berufungen als
den Seiten auf-
ber leider muß
ewiesen werden;
Drittel aller Be-
Steuerpflichtigen
nieren von dem
wissenhafte und
he erfordert na-
beitskraft seitens
Sie wäre dazu
ten Frist, wenn
zur Seite ständen.
ieder der Vor-
barbar resp. Be-
nen und sich über
überd richtiges
würde wahrschein-
liche Berufungen
den Gang des
Steuerpflichtigen
rufung eingelegt
mitteln versehen,
nstraße 7 anver-
h Stadtbezirken
erke in steuerlicher
Dieser versteht
sie mit Hilfe der
Boten den Vor-
nds Prüfung und
erum übertragen
gen, dann solchen
e annehmen, daß
isse des Berufers
a einem so ehren-
n distinkter Weise
ten und sich über
chrift angeführten
Ausfall dieser
hes Urteil über
auf hat der Re-
üchsprache herbei-
ng aufsucht oder
für den Ausfall
die Berechtigung
rlegung von Ge-
so wird das Gut-
a oder will Jenfit
so müssen seine
geprüft werden.
s Gutachten der
gleich vorzuschla-
ssen sei. Diesen
Fällen die Ver-
er von dem Be-
nheit erledigt ist.

en geworfen, und
zu heiraten, der
tlichkeit war ihm
daran fest, wie in
den Schmerz und
bald hatte er sich
cht, in der er sich
Ausganges unab-

ich so das Leben
und wie das Ge-
wunden war, als
welches er liebte
men, seiner völlig
nn er ebenso han-
n nächsten Stuhl
es schien ihm als
ummers zusammen-
mit erdrückendem

er Regentenstraße
e voll gespannter
h an diesem Mor-
würde, ob Hugos
fahrens gegen ihn
f die Freilassung,
doch eine gewisse
immere Wendung
nischuld überzeugt

en mitbringen?
Danbarkeit an,
den will ich ihn
wird. Er sagte mir
e, ganz allein zu
g, mit mir heute

as, und Frau von
in recht gedrückt
erade die Zeit, wo
nahme kundgeben
s wünschenswert,

Naturgemäß beansprucht bei so gewissenhafter Prüfung und der
übergroßen Zahl der Berufungen deren Erledigung eine ge-
raume Zeit, es muß sich daher jeder Berufser mit Geduld
wappnen, selbst wenn es wochenlang währt, ehe er ein Lebens-
zeichen in Gestalt einer Einladung zu einer Besprechung von
dem betreffenden Richter erhält; und auch dann dauert es
noch Wochen, ehe ihm definitiver Bescheid zugeht.

Den Höhlenbewohner spielte seit längerer Zeit
in Berlin der Arbeitsbursche Max Seliger, der in einer
Zwangserziehungsanstalt untergebracht werden sollte und seit
der vergangenen Woche vergeblich gesucht worden war. Der
Junge sah ganz verwildert aus, als ihn ein Polizeibeamter
fürzlich in der Nähe des Bahnhofes Frankfurter Allee in einer
Höhle in die Erde gegrabenen Höhle entdeckte.

Aus Eifersüchtermordete in Berviers der Me-
chaniker Camille Mathonet aus Lüttich seine Braut Jeanne
Francois aus Marche (Ardenennen). Die Leiche zeigte 22 Dolch-
stiche. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei.

Letzte Nachrichten.

Rom, 23. Mai. Der Papst empfing gestern verschiedene
Personen in Audienz und erledigte hierauf laufende Geschäfte.
Sein Gesundheitszustand ist wieder befriedigend.

Christiania, 23. Mai. Herrif Jbsen ist heute Nachmit-
tag 2 1/2 Uhr gestorben.

Stimmen aus dem Publikum.

Lieber Herr Karousselsmann!

Wir haben am Sonntag über 3 Wochen Kirmes hier und
da hätte ich gerne, wenn Du mit Deinem Karoussel hierhin
kämist. Ich habe mir schon 50 Pfg. gespart, die bekommst Du
all; unser Peter und unsere Anna haben noch mehr gespart, um
Karoussel zu fahren, auch meine Freundin Eulalia aus Lustig-
heim kommt zu uns auf Besuch und wenn dann kein Karoussel
oder ähnliches hier ist, muß ich mich schämen; sie wird mich dann
gewiß auslachen. Also bitte, lieber Karousselsmann, komme!
Nicht wahr? Herzlich grüßt Drüchden M.

Bekanntmachung.

Der Uebungsplatz Elsenborn ist wegen Besi-
tigung und wegen Scharfschießens in der Zeit vom
28. Mai bis einschl. 2. Juni, wie nachstehend angegeben,
gesperrt:

1) Wegen Besichtigung am 28. Mai von 7 Uhr vorm. bis
1 Uhr nachm. der ganze Platz mit Ausnahme der öffentlichen
Wege. In der angegebenen Zeit ist frei: Die Chaussee El-
senborn-Kalterherberg und sämtliche öffentlichen Wege.

2) Wegen Scharfschießens am 28. Mai von 1 bis 7 Uhr
nachm. der ganze Platz einschl. Forst Höfen bis zur inneren
Linie. In der angegebenen Zeit ist frei: Nichts.

Am 29. Mai von 8 Uhr vorm. bis 12,30 Uhr nachm. die
Ostseite einschl. Forst Höfen bis zur inneren Linie. In der
angegebenen Zeit ist frei: Die Westseite und die Chaussee
Elsenborn-Kalterherberg.

Am 29. Mai von 12,30 Uhr bis 8 Uhr nachm. der ganze
Platz einschl. Forst Höfen bis zur äußeren Linie. In der an-
gegebenen Zeit ist frei: Nichts.

Am 30. Mai von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. die Ost-
seite einschl. Forst Höfen bis zur inneren Linie. In der an-
gegebenen Zeit ist frei: Die Westseite und die Chaussee El-
senborn-Kalterherberg.

Am 30. Mai von 2 Uhr bis 8 Uhr nachm. der ganze Platz
einschl. Forst Höfen bis zur äußeren Linie. In der an-
gegebenen Zeit ist frei: Nichts.

Am 31. Mai von 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. der ganze
Platz einschl. Forst Höfen bis zur inneren Linie. In der
angegebenen Zeit ist frei: Nichts.

Am 1. Juni von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. der ganze
Platz einschl. Forst Höfen bis zur inneren Linie. In der an-
gegebenen Zeit ist frei: Nichts.

Am 2. Juni von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. die Ost-
seite einschl. Forst Höfen bis zur inneren Linie. In der an-
gegebenen Zeit ist frei: Die Westseite und die Chaussee
Elsenborn-Kalterherberg.

Elsenborn, den 23. Mai 1906.

von Brüsewitz.

daß Du ihn dazu überredest, meine Einladung wenigstens für
morgen oder übermorgen anzunehmen, sei es nun zum Diner,
sei es zum Abendessen, wie es Dir besser erscheint.“

„Ich danke Dir, Helene,“ antwortete der General. „Der
arme Junge ist allerdings in einer schrecklich gedrückten
Stimmung.“

In dem Augenblick trat der Diener ein, und auf dem silber-
nen Tablett, welches er Frau von Foerster ehrerbietig prä-
sentierte, befand sich die Karte der Frau Gräfin von der
Pforten. Kaum hatte Frau von Foerster diesen Namen aus-
gesprochen, als Cécilie sich hastig erhob und ihrer Tante einen
bittenden Blick zuwarf. Die letztere befohl dem Diener, die
Frau Gräfin in das Boudoir zu führen, und sobald derselbe
wieder das Zimmer verlassen hatte, wandte sich Cécilie zu dem
General mit der Bitte, ob er nicht einen Spaziergang mit
ihm machen könnte, Sie hätte heftige Kopfschmerzen.

Dieser erklärte sich mit Freuden dazu bereit, denn er hatte
gar keine Lust, der Frau Gräfin zu begegnen, und Cécilie
meinte zu ihrer Tante:

„Du wirst also die Schlacht allein auskämpfen müssen,
Tantchen. Hoffentlich nimmst Du es mir nicht übel, daß wir
flüchten.“

„Sage ihr jedenfalls, wie aufrichtig leid es mir tut,“ er-
widerte Cécilie, und wandte sich dann zum General mit den
Worten: „In einer Minute werde ich wieder hier sein,“
und eilte aus dem Zimmer.

Als sie bald darauf mit dem General aus der Haustür trat,
wollte er sich nach rechts wenden, aber sie legte ihm bittend
die Hand auf den Arm und sagte: „Ich möchte lieber nicht...“

So nahmen sie denn eine Droschke, und der General fragte
Cécilie, wohin sie zu fahren wünschte. Sie antwortete er-
rötend: „Nach der Corneliusstraße.“

Er erwiderte darauf mit einem befriedigten Lächeln: „Ah,
jetzt verstehe ich,“ und sie meinte schüchtern:

„Hatten Sie denn gar nicht erraten, Excellenz, was ich be-
absichtigte?“

(Fortsetzung folgt.)

Pilo giebt den Schuhen und
Stiefeln ausserordentlich
rasch grossartigen Glanz, macht
das Leder geschmeidig, was-
serdicht und doppelt haltbar.

Praktisch, billig, bequem sind



für 2 gute Teller Suppe. Angelegentlichst empfohlen von
Conr. Molitor.

Medeller Kirmes.

Am Sonntag den 27. Mai 1906:

Tanzmusik

bei **Johann Veiten, „Hochkreuz.“**

Neuer Saal und Regelpbahn.

Brückenbau.

Im Submissionswege soll der Bau einer massiven
Brücke über die Our bei dem Dorfe Duren vergeben
werden. Angebote sind mir bis zum 15. Juni einzu-
reichen. Zeichnungen und Materialberechnungen können
an den Wochentagen vormittags in meinem Büro einge-
sehen werden. Gegen Einsendung von 3 Mark werden
dieselben auch versandt. Unternehmungslustige bleiben bis
zum 1. Juli an ihr Angebot gebunden. Der Ausführung
werden die allgemeinen und besonderen Bedingungen für
die Ausführung von Arbeiten für die Rheinische Provin-
zialverwaltung zu Grunde gelegt.

Burg-Neuland, den 22. Mai 1906.

Der Bürgermeister: Dohr.

Zu verkaufen:

- 1 massives Eckhaus, Scheune und Stallungen,
auch einzeln;
- 1 Gerberei (Werrelsbach) evtl. mit 10—15 Mor-
gen Wiesen;
- 1 Mühle (Eiterbach) mit Bering, evtl. mit 20
Morgen Wald.

Günstige Zahlungsbedingungen.

St. Vith, den 25. Mai 1906.

Geschwister François Lorent.



Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!

„Wunderbar“ leichter Lauf „Grösste“ Verbreitung.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.

Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.

Vertreter: für St. Vith und Umgegend J. N. Marth, St. Vith.

PILIRTE Toilette - Seifen.

GARANTIE für ABSOLUTE REINHEIT.

Peter Ney, Seifenfabrik, Aachen.

NEY'S

haben in der
Malmédy-St. Vith Volkszeitung
wegen ihrer großen Verbreitung
wirksamsten Erfolg.

Eine Stage, 4—5 Zimmer,
per 1. Juni zu vermieten.
Hinterscheiderstr. 198.

Eine Wohnung
von 3 Zimmer
sofort zu vermieten.
Josef Theis.

Räje hochf. Holländer, weiche
schmittige schmackhafte
Ware. 10-Pfd.-Postkolln M. 2,90
ab hier.
Carl F. L. Ramm,
Reumünster i. S. Nr. 3.

Preuss.-belg.-luxemburg. Grenze.
Ein
neuerbautes Haus
in **Deilsfeld** (nächste Eisenbahn-
station Souvry) in der Nähe
der Schmiede auf der Landstraße
nach Luxemburg zu gelegen, zu
jedem Geschäft geeignet, ist per
1. Juni zu verpachten.
Auskunft erteilt
Caspar Greben,
Deilsfeld (Belgien).

Alle Drucksachen
liefert schnell und billig die
Buchdruckerei Herm. Döppgen,
St. Vith.

Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

**Adereggen
Ertirpatoren
Schareneggen
Aderwalzen**

**Zauchepumpen
Zauchefässer
Zaucherverteiler**

**Stachelbraht
Drahtgeflecht**

**Landwirtschaftliche
Maschinen und Geräte**

**Haus- u. Küchengeräte
Bau- u. Möbelbeschläge**

jeder Art
empfiehlt in größter Auswahl
zu billigsten Preisen
F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

F. N. Seinen.

Heiratsgesuch

Ein im 40. Lebensjahre
stehender Mann aus St. Vith
sucht, da es ihm in der Fremde
in vorwiegend evangelischer
Gemeinde fast unmöglich, auf
diesem Wege eine Frau.

Suchender ist Beamter, hat
feste Anstellung an der Bahn.
Bewerberinnen, nicht unter
35 Jahren, wollen ihre Offerten
verschlossen mit der Aufschrift
„Heirat“ zur Weiterbeförderung
an die Expedition dieser
Zeitung senden. Strengste
Verschwiegenheit wird zuge-
sichert.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHN'S
Wasch-Extrakt

Nebenberdienst

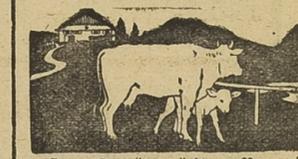
bietet sich bei **Wirten und
Privaten** gut eingeführten
Verjonen durch Uebernahme der
Vertretung einer leistungs-
fähigen renommierten rhein.
Weinstellerei. Mögl. genaue
Offerten mit Referenzen unter
K B 7816 an Rudolf Mosse, Köln.

Dachziefer

vorzüglich
gute u. schöne Qualität
liefern die
Gebr. Margraff, Recht.

Mark 50.000.—
Mit jeder Koffer
welcher von heute ab ein
Soberana-Fahrrad mit zwei- oder fünf-
jähriger Garantie
erhält, versichert. 56.— an.
Gute, neue Fahrräder von Mk. 2,60 an.
Laufmatten von Mk. 3,60 an. Luftschlische von Mk. 2,60 an.
Alle Radfahrer-Bedarfsartikel.
— Photographische Apparate modernster Konstruktion. —
Soberana-Nähmaschinen
mit fünf Jahre Garantie von Mk. 29,50 an.
Wasch- und Wringmaschinen
in großer Auswahl konkurrenzlos billig.
Prachtkatalog gratis und franko.
Soberana-Fahrrad-Industrie
Volk & Traubauer Nürnberg 956

Einem neuen **Ackerwagen,**
eiserne Achsen, und einen
neuen leichten **Sandkarren,**
Lager oberhalb der Räder, daher
zu jedem Zweck geeignet, zu
verkaufen bei
**Schmidt, Stellmacher,
Nidrum.**



Herr Domänenpächter B. auf
Domäne S., der Thüripil* anwendet,
schreibt: „Ich habe bis jetzt 8 Käl-
ber an der Kälberuhr geheilt, der
Erfolg ist großartig!
Früher starben sämtliche Kälber an der
Muh. Der Kälber an der Kuh,
oder andere Haustiere durch Durch-
fälle verloren hat, sollte dem Beispiel
des Herrn B. folgen und Thüripil
erproben Preis: M. 2,00 die ganze,
oder M. 1,10 die halbe Dose bei
Apothekern und Tierärzten.
Zul. Patent 9,133, Marobal 10, Kol. u.
Gran-Gen. Nr. 2, G. 1, Aug. 1, gr.
Die Drochüre: „Nützliche Winke
für die Aufzucht von Jungvieh“
verleudet kosten- und portofrei
Cl. Lageman, Aachen.
* Zulammengesogen aus der früheren Droch-
nung Thüripil* M. 10.

25 Liter Weiß- oder Rotwein

für **Mk. 12.50** franko retour.
20 Flasch. Weiß- od. Rotw. 12.50
10 „ „ „ „ 6.50
mit Glas u. Kiste (Nachnahme).
Weisswein à Liter 40, 50, 60 Pfg.
Rotwein à 50, 60, 70, 80 Pfg.
Bahnhofst. angeben. Berl. Preisliste.
J. Frass, Iggelheim 16, Pfalz.
Wer etwas gutes will, wende sich
vertrauensvoll an diese Quelle.

Tüchtiges Dienstmädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht
von **Jean Weidner, Wegger,
Aachen, Ottostraße.**

Ein tüchtiger Anecht

gegen hohen Lohn für sofort
gesucht bei **Geur. Seinen,
Elsenborn.**

Suche einen tüchtigen und
zuverlässigen
Anecht.
**Wwe. N. Genten,
St. Vith.**



Für den Pfingst-Bedarf

Verandt nach auswärts von 20 Mark an franko.

Hut

Kinder-Hüte mit Band und Schleife von 65 Pf. an

Strohhat-Gestelle von 65 Pf. an

Einfach garnierte Hüte 2,25 1,45 95 Pf. an

Moderne garnierte Hüte 6,50 5,25 3,50

Knaben-Strohüte von 60 Pf. an

Herren-Strohüte von 78 Pf. an

Schuhwaren

Wichsleder-Stiefel
25-26 27-30 31-35
2,10 2,60 3,10

Farbig. Kinderstiefel
27-30 31-35
3,25 3,95

Schwarze
Kinder-Boy-Stiefel
27-30 31-35
3,25 3,95

Segeltuchschuhe
schwarz oder braun
Kinder Mädchen Damen Herren
0,78 0,98 1,95 2,25

Damen-Stiefel
mit. Chev. Chevreau Farbig
4,75 5,05 8,90

Herren-Stiefel
Wichsleder Borcalf Chevreau
4,90 6,90 7,90

Konfektion

Spiz u Capes mit Stickerei und reicher Application 9,50

Elegante Seiden-Capes mit reicher Stickerei 19,00

Haus-Blusen von 90 Pf. an

Elegante Blusen
Mousseline, leichte Wolle 3,75 5,50
Seidenbattist, Poile 6,75 8,00

Kinder-Wasch-Kleidchen 1,85 1,45 90 Pf.

Knaben-Wasch-Blusen weiß und gestreift 1,85 1,45 90 Pf.

Handschuhe

Halbhandschuhe in allen Farben von 25 Pf. an

Halbhandschuhe in allen Farben 2 Druckknöpfe von 32 Pf. an

Halb-Handschuhe für Kinder, weiß, hellblau, rosa, in allen Größen 35 Pf.

Damen-Handschuhe durchbrochen 30 Pf.

Damen-Handschuhe durchbrochen 2 Druckknöpfe 50 Pf.

Herren-Stoff-Handschuhe in allen Farben 1 Druckknopf von 65 Pf. an

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz englisch lang Paar 25 Pf.

Damen-Strümpfe Baumwolle, engl. lang, bunt geringelt, Paar 48 Pf.

Damen-Strümpfe Doppel-Sohle, Ferse, Spitze Macco, unifarbig, P. 68 Pf.

Herren-Socken grau Reform, nahtlos Paar 38 Pf.

Herren-Socken Baumwolle, moderne Ringelmuster, Paar 58 Pf.

Kinder-Strümpfe
Größe: 1 2 3 4 5 6
8 35 40 43 48 53 Pf.

Diverses

Kinder Sonnenschirme von 50 Pf. an

Damen Sonnenschirme von 1,50 an.

Regen-Schirme für Herren und Damen in jeder Preislage.

Damen-Gürtel in allen Farben und Lederarten.

Knaben-Gürtel von 25 Pf. an.

Cravatten neueste Façons von 20 Pf. an.

Sonntag den 27. Mai sind unsere Geschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet.

Leonhard Tietz A.-G., Aachen.

Kakao-Kakao, 1 Kilo-Dose Mk. 4.80

STOLLWERCK

Guter reiner Kakao ist reich an Muskeln und Blut bildenden Bestandteilen und sollte täglich, nicht nur an Festtagen, von jedermann genossen werden.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Dachpappen, Isolierrplatten, Carbolinum, Holzement und sonstige Tecerprodukte liefert billigst

Peter Jerusalem, vorm. C. F. Beer, Eupen.
Muster gratis und franko.
Weltausstellung Lüttich 1905 „GOLDENE MEDAILLE“
Höchste Auszeichnung der Branche.

Piano- und Harmonium-Handlung, -Miete, -Umtausch
Reparatur-Werkstätte.
HENRY DEHEZ, MALMEDY.

Schuhwaren-Lager

in reichhaltiger Auswahl für Herren, Damen und Kinder empfiehlt billigst

Albert Sonkes, St. Vith, Luxemburgerstraße 18.



Storchentabak

Aus der Tabakfabrik von **Franz Foveaux** Köln. überall erhältlich.

Die Königl. Domänen Berterath, Bütgenbach und Weywerk haben stets **Eber und Sauerkel** jeden Alters zur Zucht und Mast geeignet abzugeben.
Administration der Königl. Eiseldomänen Bütgenbach.

Haus-Verkauf.

Am Montag den 28. Ma. 1906, mittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete sein in St. Vith (Luxemburgerstraße) gelegenes **Wohnhaus nebst Stall und Garten** öffentlich gegen Zahlungsausstand in der Wirtschaft **Jansen** verkaufen.

St. Vith, den 18. Mai 1906. **Gaspers, Geschäftsmann.**

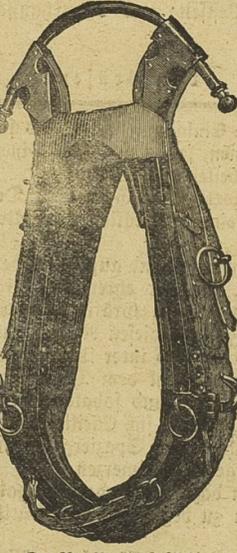
Ein an der Luxemburgerstraße gelegenes **Wohnhaus** ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Albert Sonkes, St. Vith.

Sämtliche Möbel

besonders: Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Laufstühle, Springfedermatrasen, Obermatrasen, Sofas, Sessel, Ledertuche, Matrazendrille, Bettfedern, Daunnen, Koffhaare, Seegrass, Floeden, Drechslerwaren, Tapeten, Vorden.

Nach Maß angefertigte Kummerte, verstellbare Patent-Kummerte, sowie sämtliche Pferde-Geschirre, Woll- und Segeltuch-Pferdedecken empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ww. P. Lenz, St. Vith,
Sattlerei und Polsterei.
Sofas, Sessel, Matrasen etc. werden neu aufgearbeitet



Patent-Kummerte

verstellbar, dauerhaft, jedem Pferdebesitzer vor allen anderen Fabrikaten zu empfehlen.

Große Auswahl in **Herren- u. Damen-Geschirren**

Woll- und Segeltuch Regendecken von 6 Mk. an.

Wasserdichte Oelmäntel von 6 Mk. an.

Sofas in verschiedenen Façons stets vorräthig. Anfertigung von Sofas, Ober- und Unterarmen als u. A. Spolier- und alter Sofas u. Matrasen billigst.

Empfehle:
Wachstuche, Matrazendrille, Koffhaare, Tieber, Matrasenwolle, Seegrass, Springsfedern, Bettfedern, Daunnen, Floeden,

Kinderwagen
Kinderstühle, Sportwagen, Triumph-Klappstühle und Rohrseffel usw. zu den billigsten Preisen.

Wilh. Rom, Sattler u. Polsterer, St. Vith.
Suche für sofort oder später einen Lehrling.

Die „Volkszeitung“ erscheint Mittwochs und Samstags.
Gratzellagen:
„Eifeler Sonntagzeitung“
„Münst. Familienblatt.“
Preis pro Quartal in der Expediion abgeholt M. 1.20 durch die Post bezogen M. 1.25 auschl. Postgebühren.

Nr. 43.

Zur Lage der mi...

Jahrzehntelang Personalreform gewerkschaftenverband dafür Amtsblatt der Reichs neue Ordnung der aus dem Assistenten Neuordnung getnüpft mal hin und lernten Jahren. Denn mit reform brachte, war deren Bestehen sollte gen. Gar bald trat ersten Prüflingen be die Verwaltung die stellt. In einer Zeit ebenfalls Perso von den neuen Anwo gebeteres Examen, daß die seitherigen B sollten, um die Sch neuen Anwärtern ver tasterverwaltung, der schulbildung befaßen. d. h. ohne eine Verri Verhältnisse überno tüchtige Beamte neben Vorbildung besitzen. denen noch mancher i Schreibstube des Ger portlieg. Niemand Prüfung, als die V Prüf, innerhalb welch werden mußte, für d es jetzt Tausende vor die viel unzufriedene Die Arbeitsverhältnis auch noch nicht so g Einwirkungen des R Stellen waren die Be unmöglich nach deren konnten. Und so ist sagen, daß viele Beam form nicht genießen f schaltern sich freimark wieso es nötig sei, d Mann stellt, der ein Prüfungen ablegen stehen, daß an dem höhere Schule besuchd ausrechnet, und die dem inneren Dienst man eine höhere Schul das Brieffortieren. höhere Schulbildung Telegraphieren ist ei wir wissen, wird bei Unterbeamten besorg Postdienst die Kennt sei. Demgegenüber b Prozentsatz der Beam — siehe die zahlreich oder Telegraphenam in den äußerst selten geschäfte Sprachkennt es nun der Amtsvoor Vorschlag geht nun d den Unterbeamten zu zufriedenheit befeitig schafen und dem ga Postbeamten geholten könnten ohne das zwei keine so unbillige For tungen nur eine Prüfen. Auf diese Wei Endgehalt um 400 M der Unterbeamten in werden, ohne daß ein z. B., die jetzt ein B inne hat, könnte in Z werden, der 1800 M schon ein kleiner Anfa Bahnhöfen die Aufsich Unterbeamten übertra amten oblag. Hoffen dieser Richtung weiter

Pol...
— Das Herren kommensteuergesetz.
— Das Abgeor tungsgesetz in allen D angenommen.